

DAS TOR

DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER



48. JAHRGANG
NOVEMBER 1982
HEFT 11

*Eine echte Spezialität
aus Düsseldorf*



DREI BÜCHER DES MONATS CLAUS LINCKE

Buchhandlung · Königsallee 96 · Tel.-Sa.-Nr. 329257

James Clavell: Noble House Honkong
Roman. 877 Seiten, Ln., DM 39,80 (Droemer Knaur)

Joyce Carol Oates: Bellefleur
Roman. 766 Seiten, Ln., DM 38,- (DVA)

Dieter Zimmer: Alles in Butter
Roman. 319 Seiten, Ln., DM 29,80 (Scherz)

Geburtstage November und Dezember

1. 11. Techn. Stadtamtmann Karl Ständer	60	6. 11. Generalmajor a.D. Klaus Eschenbach	65
2. 11. Masch.-Schlosser Josef Leitzbach	55	6. 11. Techniker Heinz Hoffmann	60
2. 11. Techn. Fernmeldeoberamts- rat a.D. Dipl.-Ing. Erwin Lichtenberger	65	9. 11. Kaufmann Rudi Brauns	81
2. 11. Architekt Fritz Roeder	55	9. 11. Autokaufmann Adelbert Moll	75
3. 11. Buchhändler Kurt Hackmann, Ehrenmitglied unseres Vereins	78	9. 11. Reg.-Angestellter Heinrich Stanelle	55
3. 11. Verbandsgeschäftsf. Dr. Claus Janssen	70	10. 11. Schreinermeister Hugo Strehlau	70
4. 11. Industriekaufmann Hans Krug	82	11. 11. Arzt Dr. Hermann Kurtz	87
5. 11. Kaufmann Walter Kahlweit	79	11. 11. Verw.-Angestellter Arnold Schlemmer	81
5. 11. Autobusunternehmer Theo Pannenbecker sen.	76	12. 11. Dekorateur Peter Sand	75
5. 11. Pensionär Franz Schaefer	75	14. 11. Kaufmann Rainer Piesch	65
6. 11. Kriminalhauptkommissar Alfred Berger	55	14. 11. Handelsvertreter Heinz Rauch	50
		15. 11. Landwirt Josef Eyckeler	79
		15. 11. Gastwirt Fritz Koehen	78
		15. 11. Kaufmann Heinrich Kohnen	60
		15. 11. Bauingenieur Franz Maes	79
		15. 11. Kaufmann Rolf Pflips	55
		16. 11. Kaufmann Heinz Hagen	60

Kayermann

Fernruf 77 55 61 · Eintrachtstr. 29-35

Nur
eigener
Vorrat bietet
sichere
Wärme

Kohlen
Koks
Briketts
BP-Heizöl

Die zuverlässige und leistungsfähige Brennstoffhandlung in Düsseldorf
BP Mineralöle · BP Kraftstoffe · BP Schmierstoffe

Der interessanteste Autoladen der Welt



1000
AUTOS
NEU UND
GEBRAUCHT

AUTO BECKER

Suitbertusstr. 150 · 4000 Düsseldorf · Telefon 0211/3380-1



HEINZ SCHWARZ

Großküchentechnik
Beratung – Planung – Ausstattung

Großküchenmaschinen – Kaffeemaschinen
Großküchengeschirre – Einbaumöbel
Kühlgeräte und Kühlschränke

Kreff Werksvertretung

Großkochenanlagen – Dunstabzugshauben
Gewerbliche Geschirrspülmaschinen
Speisenverteilungssysteme – Arbeitstische

Hallbergstraße 33 · 4000 Düsseldorf 1
Telefon 0211/633654



Karl Buchheim

Kürschnermeister
Meisterwerkstätten für feine
Kürschnerarbeit

Seit 1794 in Familienbesitz
Neuanfertigungen
Umarbeitungen, Reparatur-
und Pelzpflegearbeiten



individuell

Düsseldorf, Talstraße 99, Tel. 34 65 32

16. 11. Heizungsbaumeister Willi Pricken	79	27. 11. Referatsleiter a.D. Robert May	77
16. 11. Kaufmann Toni Spelter	70	27. 11. Geschäftsführer Wolfram Schöny	60
17. 11. Ltd. Schutzpolizeidirektor a.D. Alfred Halbach	70	28. 11. Kaufmann Theo Panzer	76
17. 11. Buchdrucker Ferdinand Richter	75	29. 11. Betriebsleiter Theo Wildschütz	55
17. 11. Bankkaufmann Heinz Wegener	55	30. 11. Arzt Dr. Karl Broegger	55
18. 11. Kaufmann Caspar Kloft	79	30. 11. Uhrmachermeister Edgar Dieckmann	70
18. 11. Kaufmann Willi Pieper	78	30. 11. Fleischermeister Kurt Klapheck	60
19. 11. Kaufmann Dr. Oscar Born	78		
19. 11. Kaufmann Josef Busch	55	1. 12. Präsident d. Handwerkskammer Ehrenmitglied unseres Vereins	
19. 11. Dipl.-Kaufmann Georg Kühn	77	Dipl.-Ing. Georg Schulhoff	84
20. 11. Mitgl. d. Bundestages Arthur Killat v. Coreth	70	3. 12. Bauunternehmer Paul Gross	75
22. 11. Abt.-Direktor Eduard Brunner	60	4. 12. Kaufmann Dr. Kurt Harren	79
22. 11. Zahnarzt Dr. Karl Kerkel	75	4. 12. Sparkassen-Filialdirektor Walter Meier	55
25. 11. Landwirt Willi Konen	50	5. 12. Auktionator Heinz Arbeiter	55
26. 11. Studiendirektor a.D. Herbert Napierski	78	5. 12. Pensionär Wilhelm Löhre	83

„Der Herr“

Das Spezialhaus für modische Herrenkleidung

Düsseldorf-Altstadt

Bolkerstraße 57

Nah- und Fernzüge – Lagerung – Handwerkerser-
vice – 220-Volt-Anschluß für Kühltruhe – Unverbind-
liche Umzugsberatung

Carl Boldt

Nachf. Wilh. Pauly

Emmestr. 28 · 4 Düsseldorf 1 · Tel. 784671/725262

Triltsch druckt auch für Sie

Bücher · Zeitschriften · Kataloge · Prospekte

Triltsch Druck und Verlag

4 Düsseldorf 1, Herzogstr. 53 · Tel. 37 70 01

Probst

● Glas, Porzellan
● Bestecke

● Kristall, Metallwaren
● Geschenkartikel

Elisabethstraße 32/34 · Tel.-Sa.-Nr. 37 07 18

Für Festlichkeiten empfehle ich meine Leih-
abteilung in Glas, Porzellan und Bestecken

ÜBER 70 JAHRE IN DER ALTSTADT

breitenbach

UHRMACHERMEISTER
UND JUWELIER
FLINGERSTRASSE 58 · TELEFON 37 53 97

wenn's um Geld geht...



**KREISSPARKASSE
DÜSSELDORF**

Kasernenstraße 69

Telefon 873 - 1

6. 12. Amtmann Walter Backes	55
6. 12. Rentner Hans Moers	75
8. 12. Schneidermeister Max Prodöhl	76
8. 12. Zahnarzt Ernst Stern	81
9. 12. Kaufmann Helmut Frank	50
9. 12. Notar Dr. Fritz Hamacher	81
9. 12. Kaufmann Ludwig Waltemath	60
11. 12. Gärtner Josef Küpper	55

Chronik der Jonges

Die Düsseldorfer Zeitungen über unsere Dienstagabende

7. September

Jonges hörten von Namibia

Über das „Abenteuer Südwest – Impressionen aus Namibia“ sprach gestern abend Ruth Seering vor den Jonges. Mit eindrucksvollen Dias zeigte sie die

SONNEN HERZOG

Farben

Herzogstraße 40
4000 Düsseldorf 1
Telefon 02 11 37 70 71

Tapeten

Bodenbeläge

Dekostoffe

Künstlermalbedarf

Hobbyartikel

Werkzeuge

Ungeziefer – Mäuse – Ratten
„ein tolles Ding!“

rufen Sie:

**SCHÄDL.-BEK.-MEISTER
KEMMERLING**

Schwerinstraße 52
Ruf 493226 + 499432



FLASBECK

Achsvermessung
Bremsen- und
Stoßdämpferdienst



**Reifen-
Dienst**

Heerdter Landstraße 245 · Telefon 50 11 91

Stempel · Schilder · Gravuren

Buchstaben · Klischees · Pokale + Abzeichen



Seit 1910

STEMPELFABRIK BAUMANN K.G.
Gravieranstalt · Schilderfabrik

Steinstr. 17 a. d. Kö. - 4 Düsseldorf - Tel. 8 43 11



BESTATTUNGS-UNTERNEHMEN

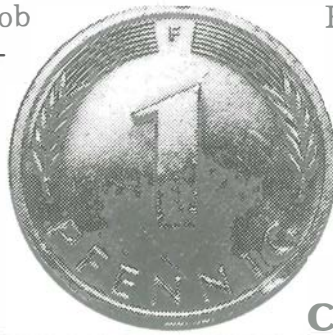
Hobrecht-Epping

4000 Düsseldorf 1, Kirchfeld-
str. 112 (am Fürstenplatz)

Ruf 38 27 90

Unsere Freundschaft beginnt da, wo sie sonst aufhört.

Beim Geld. Ganz gleich, ob Sie es brauchen oder gewinnbringend anlegen wollen: sprechen Sie mit unseren



Experten, denn die Erfahrung und der umfassende Service einer großen Bank zahlen sich für Sie aus.

COMMERZBANK 

Naturschönheiten der ehemaligen deutschen Kolonie. Sie ging aber auch auf die Geschichte des Landes ein und wies auf Forderungen hin, die deutsche Kulturtradition in dem afrikanischen Staat nicht zu vernachlässigen. Aufgrund dieser Tradition würde die Swapo heute enge Beziehungen zur DDR unterhalten und von dort auch Unterstützung erhalten. Beim Befreiungskampf spielten auch wirtschaftliche

Interessen an den Bodenschätzen des Landes mit. (Rheinische Post)

14./21. September

Filmdokumentation

Rückblick auf Jubiläum

Ihre Erinnerungen an die Feiern zum 50jährigen Bestehen ihres Heimatvereins werden die Jonges (Fortsetzung Seite XI)



Obergärige
Brauerei

Im
Füchsen

Inh. Frau Johanna König
Tel. 84062

Selbstgebrautes Obergäriges Lagerbier vom Faß
Spezialitäten aus eigener Schlachtung
Düsseldorf · Ratinger Straße 28/30

Wir drucken für die
„Düsseldorfer Jonges“.
Wann dürfen wir für Sie
tätig sein?

Triltsch-Druck

4000 Düsseldorf · Herzogstr. 53 · Tel. 377001

Seit
1841

KOHLN · HEIZÖL

WEILINGHAUS


DÜSSELDORF-HAFEN-CUXHAVENERSTR. 8-RUF 308161

» **BENRATHER HOF** «

Königsallee Ecke Steinstraße, Tel. 32 52 18
Inh. Bert Rudolph

Durch eigene Schlachtung und Metzgerei die gute
bürgerliche Küche zu soliden Preisen!

Spezialausschank der Brauerei Schüssler GmbH



Franz Busch KG.

Autoplanen
Abdeckplanen
Mietplanen
Markisen

Mindener Straße 30
Telefon 77 30 61/62



...wahrhaft
königlich
dänisch
speisen -
 ♥ **im Kö-Center!**



Düsseldorf Königsallee 30 Eingang Königstraße Tel. 32 75 40

THEISSEN
 FASSADEN- UND MASCHINENBAU GMBH
Gegründet 1889

ALUMINIUMFENSTER

ALUMINIUMFASSADEN

D Ü S S E L D O R F
 P O S E N E R S T R . 1 5 6
 T E L E F O N 2 1 0 6 - 0

Intern. Möbeltransporte Lagerung

Selt
 1903



mit dem erfahrenen
 Fachpersonal
 und Handwerkservice
 Büromzüge
 Auslandstransporte
 Übersee-Verpackungen
 Beiladungen
 in allen Richtungen

Unser Service – Ihr Vorteil
Telefon 39 30 13 - 14

elegante
 kleidung

hettlage

Düsseldorf · Immermannstraße 12

ARTHUR BRÜGGEMANN



Vertreter der Daimler-Benz AG

Düsseldorf
 Liniestr. 64–70 Tel. (0211) 78 02 91

Mettmann Hilden
 Seibelstr. 30 Niedenstr. 137
 Tel. (021 04) 2 40 51 Tel. (021 03) 5 30 71

Verkauf Kundendienst



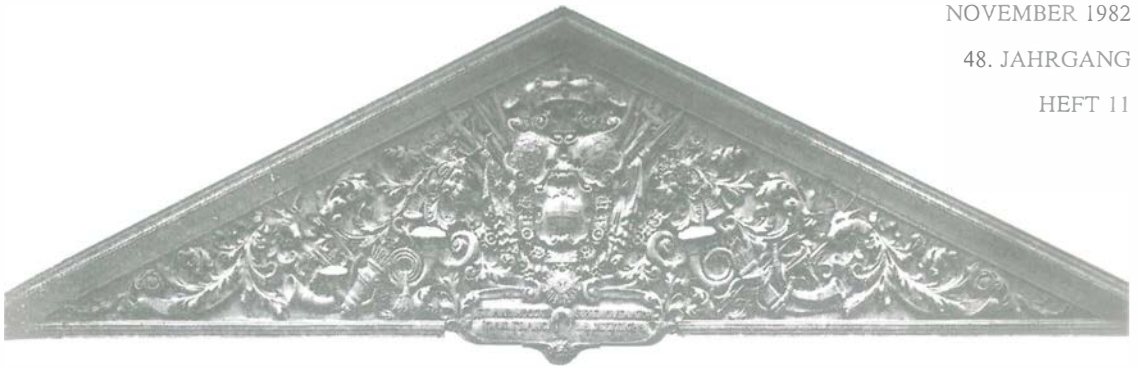


„Ein Mann mit Geld und Phantasie braucht einen Geldberater mit Wertpapier-Erfahrung und Initiative.“

Ihr Geldberater

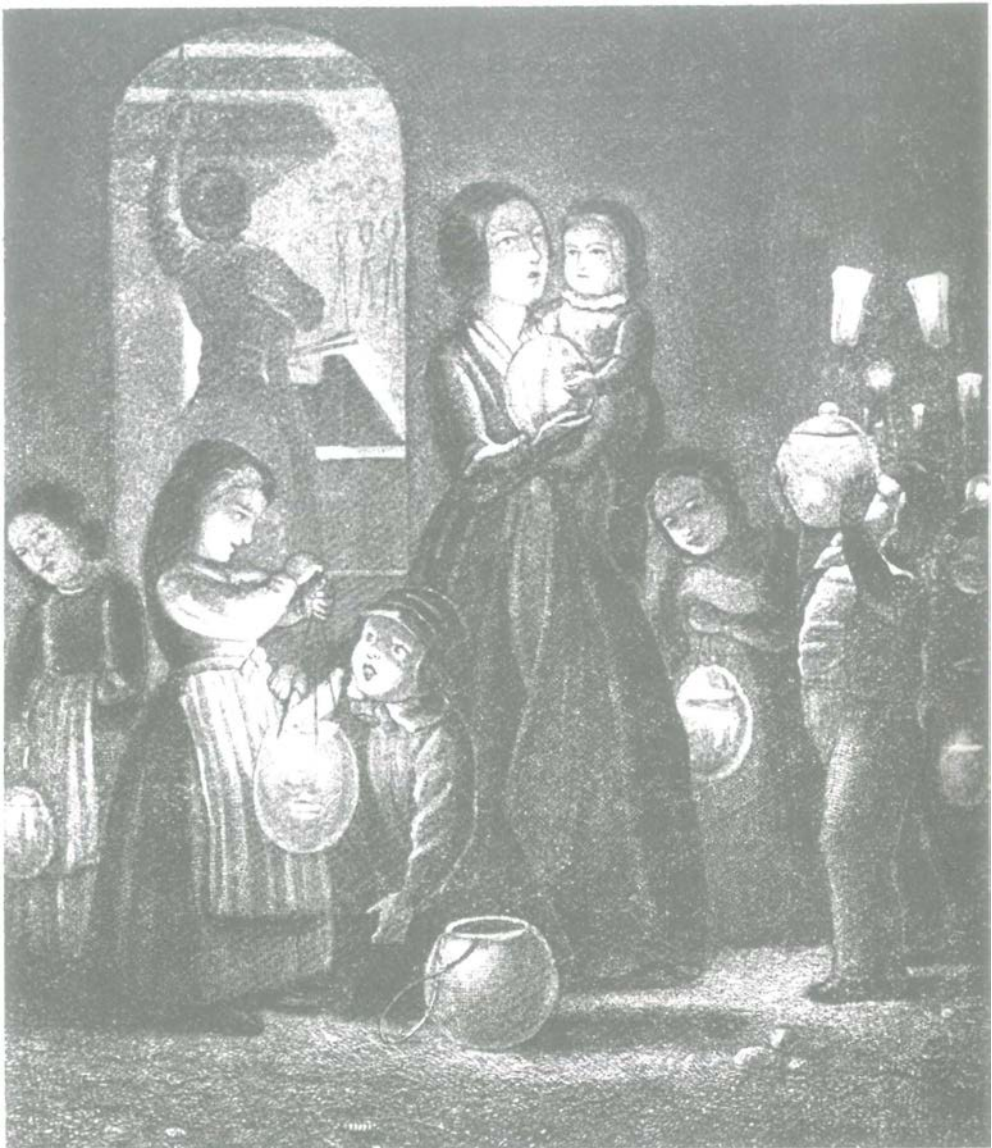


**STADT-SPARKASSE
DÜSSELDORF**



DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

St. Martin lädt uns alle ein Die St.-Martins-Feier steigt wie in jedem Jahr mit vielen Überraschungen, großen und kleinen Weckmännern, am Dienstag, 16. November, im Schlösser-Saal (Bild: Landesbildstelle Rheinland nach einem alten Stich des Düsseldorfer Malers J. D. Sonderland, 1849)



DAS TOR

Inhalt

<i>Hannibal</i>	
Danzig	354
Danzig/Düsseldorf	355
<i>Hellmut Schildt</i>	
Friedhöfe von gestern – Grünanlagen von morgen	356
<i>E. Halfmann</i>	
Das Gefallenendenkmal im Hofgarten	358
<i>Der „Tor“-Hüter</i>	
Bürohaus-Abriß oder: das Eigentor des Rates	359
Gut geschlagen	359
<i>Prof. Dr. Hans Schadewaldt</i>	
<i>Dr.-Ing. Edmund Spohr</i>	
Dr. Hans Stöcker – Redakteur, Autor, Historiker	360
<i>Dr.-Ing. Edmund Spohr</i>	
25 Jahre „Tor“-Redakteur	
Hans Stöcker	363
Unsere Verstorbenen	364
Goldhochzeit Schracke	365
<i>J. F. Lodenstein</i>	
Steinkreuze und Bildstöcke am Rhein in Gefahr	366
<i>Franz Josef Habitz</i>	
Krux am Wäg	367
Es stand in der Zeitung	368
<i>J. F. Lodenstein</i>	
Lücke in der Mundartpflege	
Hans Nüsser starb	368
<i>Leo Peters</i>	
Zeremoniell am Hofe Jan Wellems	369
Neuaufnahmen	372

Das Tor – Düsseldorf Heimatblätter. Herausgeber: Heimatverein Düsseldorf Jonges e.V. (Geschäftsstelle Erhart Schadow, Archiv Brauereiausshank Schläsler), Altstadt 5, 4000 Düsseldorf 1, Ruf 373235, geöffnet montags bis donnerstags 16–18, freitags 11–13 Uhr. Begründer: Dr. Paul Kauhausen. **Redaktion:** Dr. Hans Stöcker, Grenzweg 7, 4000 Düsseldorf 31, Ruf 401122. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung des Heimatvereins Düsseldorf Jonges oder des Vorstandes wieder. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion. Entwurf Titelblatt: Maler und Graphiker August Leo Thiel B.D.G.; dargestellt ist das alte, 1895 niedergelegte Berger Tor. „Das Tor“ erscheint monatlich. Bezugspreis bei Zustellung durch die Post monatlich 4 DM. **Bankkonten:** Commerzbank AG Düsseldorf 1423490 (BLZ 30040000); Deutsche Bank AG Düsseldorf 2234201 (BLZ 30070010); Dresdner Bank AG Düsseldorf 3330370 (BLZ 30080000); Stadt-Sparkasse Düsseldorf 14004162 (BLZ 30050110); Bankhaus Schliep & Co 837005 (BLZ 30030600); Bankhaus Trinkaus & Burkhardt 1342029 (BLZ 30030880). **Postscheckkonto:** Köln 58492-501. **Schatzmeister:** Georg Janik, Gruppellostraße 13, Ruf 358181. **Anzeigenverwaltung, Herstellung und Druck:** Tritsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf 1, Tel. (0211) 377001. Gültig ist Anzeigen-Preisliste Nr. 11 vom 1. 1. 1982. Satz: alfa-satz Tritsch GmbH & Co KG, Düsseldorf.

Hannibal

Danzig

An der Weichsel wohnt der Tod.
In Danzig,
unserer Patenstadt,
regieren Faust
und Folter.
In Danzig,
meiner Heimatstadt,
weinen Bäume,
Kinder,
Steine . . .
versuchen feige Söldner
einer fremden Macht
den Schrei nach Freiheit
zu ersticken.
Schwestern, Brüder,
ich weiß:
Es scheint euch
lächerlich,
in eurer großen Not
von uns nur Worte
des Trostes
zu hören.
Doch was sollen,
was können wir tun?
Angesichts
der atomaren Drohung
kann die Welt,
kann eure Patenstadt
nur auf ein Wunder hoffen.
Wie damals.
Vor mehr als sechzig Jahren.

Danzig

1952 – 1982



Der „Tag der Heimat“ wird von den Düsseldorfer Jonges in jedem Jahr besonders gefeiert. Eine große Abordnung nimmt an der Feierstunde am Musikpavillon im Hofgarten teil, zu der der Baas Hermann Raths das Schlußwort spricht. Im August stieg ein Vortrag über das Thema „Danzig im Spiegel der Dichtung“, ein Bild der alten Hansestadt zum 30jährigen Bestehen der Patenschaft Düsseldorf/Danzig (Bild: Links das alte Danziger Wahrzeichen, das Krantor, rechts das Thyssenhaus im Mittelpunkt der Landeshauptstadt – Arch. Prof. Hentrich/Petschnigg und Partner)

Friedhöfe von gestern – Grünanlagen von morgen

Wie ein Geschichtsbuch liegt er aufgeschlagen vor uns, der alte Golzheimer Friedhof an der Kaiserswerther Straße am alten Ausstellungsgelände. Wer in diesem Buch zu lesen versteht, der weiß das Leben vergangener Jahrzehnte und Jahrhunderte zu deuten.

Die steinernen Dokumente geben Zeugnis von den Menschen, die unter ihnen ruhen. Wir aber erfahren nicht nur etwas aus ihrem Leben, sondern auch von der Kultur des vergangenen Jahrhunderts und von dem Können der Steinmetze.

Berühmte Persönlichkeiten, die in die Geschichte der Stadt Düsseldorf eingegangen sind, liegen in Golzheim begraben. So der Dichter und Intendant Leberecht Carl Immermann, der 1796 geboren und 1840 zu Grabe getragen wurde. Weiter der Historienmaler Alfred Rethel, 1816 geboren und bereits 1859 mit 43 Jahren gestorben. Dann der Direktor der Kunstakademie, Wilhelm von Schadow, der 1789 geboren und 1862 auf dem Golzheimer Friedhof bestattet wurde. Und auch der Schöpfer des Hofgartens, des Lanzschen Parks in Lohausen und vieler anderer Park- und Gartenschöpfungen, Maximilian Friedrich Weyhe. Er ist 1775 geboren und 1846 auf diesem Gottesacker beigesetzt worden.

Der Golzheimer Friedhof wurde 1804 angelegt und 1898 geschlossen. Aber er wurde nicht „entwidmet“, sondern nur für weitere Beisetzungen geschlossen, da der Friedhof „Am Tannenwäldchen“, der heutige Nordfriedhof, fertiggestellt war. Einst lag der Golzheimer Begräbnisplatz vor den Toren der Stadt. Heute liegt er fast in der City, wohlbehütet, doch vom Großstadtverkehr umbrandet. Dieser Oase gilt auch in Zukunft Achtung und Schutz. Denn schon seit Jahrzehnten ist aus diesem Friedhof eine beliebte Grünanlage geworden. Der Baumbestand ist dort, wo der Verkehr mit seinen gesundheitsschädlichen Auswirkungen

am stärksten vorüberbraust, ein Sauerstoffspender von hohen Graden.

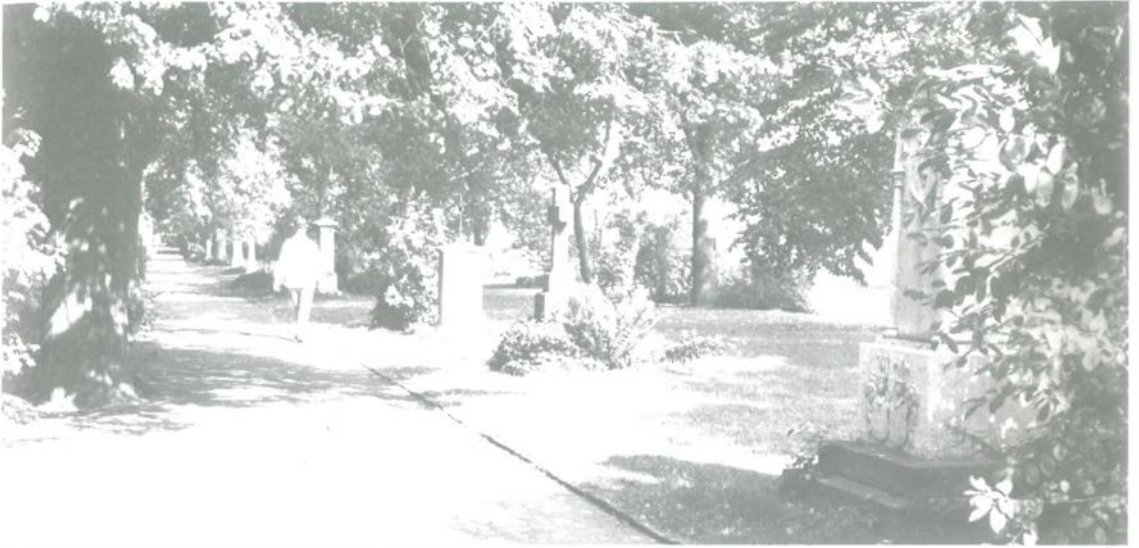
Noch heute läßt sich an dem Plan des Golzheimer Friedhofs sein altes Gesicht ablesen. Die Umgangswegen im Ost- und Westteil, dazu der Mittelweg, entstammen einer alten Planung. Verbindende Querwege wurden später eingebaut. Die Lindenalleen der Außenwege in dichtem Stand sind später aufgelockert worden.

Die Grabfelder sind verschwunden. Neben den Grabmalen auf den historischen Gräbern sind viele andere Denkmale stehengeblieben. Große zusammenhängende Rasenflächen verleihen dieser Anlage den Charakter eines Parks, der zwischen wichtigen Straßen sein Eigenleben führt. Alle historischen Gräber, insgesamt 47, werden von der Stadtverwaltung gepflegt.

Der Golzheimer Friedhof ist im letzten Jahrzehnt oft genannt worden. Vier Grabmalstellungen hat er gezeigt. Im nördlichen Teil zeigt ein Musterfriedhof handwerklich bearbeitete Grabmale aus Naturstein mir vorbildlichen Grabanlagen.

Maximilian Friedrich Weyhe (Bild: Landesbildstelle Rheinland)





Die ehemalige Lindenallee auf dem südlichen Teil des Friedhofes

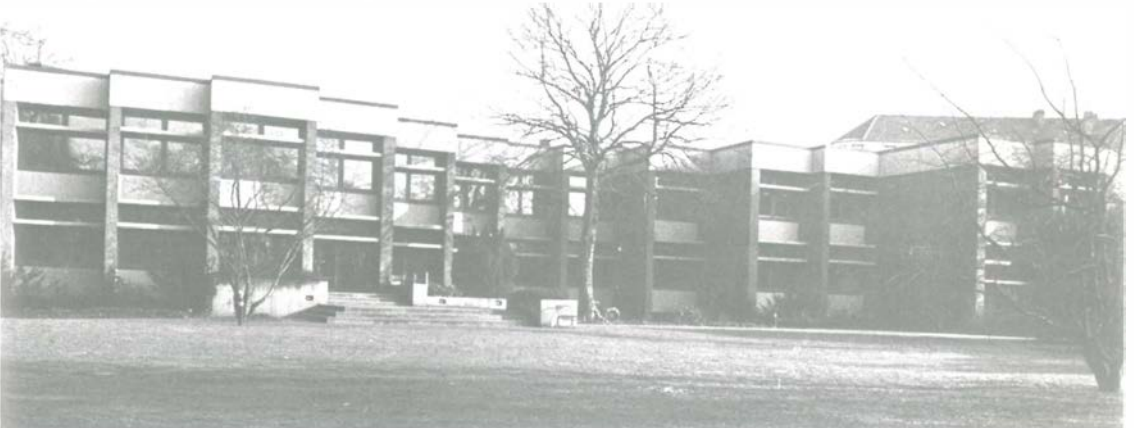


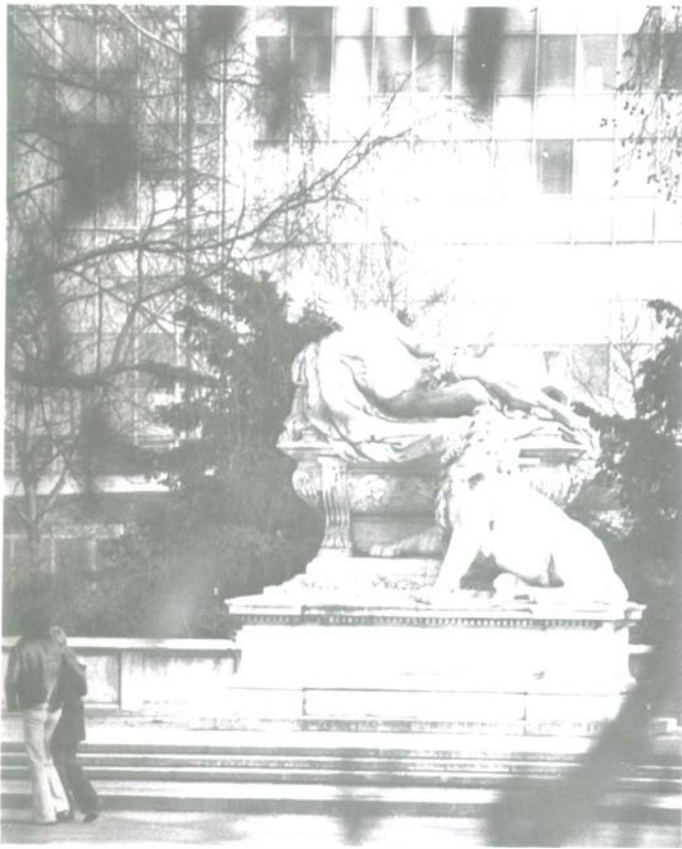
Das Grab Immermanns im nördlichen Teil



Das Grab des Historienmalers Alfred Rethel im südlichen Teil des Friedhofes

Das Robert-Schumann-Institut schmiegt sich in das Parkgelände





Das 1892 eingeweihte Kriegerdenkmal des Berliner Bildhauers Karl Hilgers für die Gefallenen des Deutsch-Französischen Krieges 1870/71 im Hofgarten (Bild: Foto-Gräf)

E. Halfmann

Das Gefallenendenkmal im Hofgarten

Auch in einer Zeit veränderten Kunstgeschmackes brauchen die Düsseldorfer sich nicht ihres Gefallenendenkmals im Hofgarten zu schämen, das dort im klassizistischen Stile für all das junge Blut errichtet ward, das im deutsch-französischen Kriege 1870–71 vergossen wurde. Diese Gedächtnisstätte ist wohl schwerlich der Ruhmredigkeit und sicher nicht der romantischen Verherrlichung des Krieges geweiht. Nichts davon: „Süß und ehrenvoll ist es, für das Vaterland zu sterben!“ Dieses Denkmal ward dem tiefen, echten Schmerz um die blutige Aussaat hoffnungsvollen, menschlichen Lebens gewidmet- das die Schlachten und Gefechte verschlang. Es sind ja zumeist die

Besten, die nicht wiederkehren. Die tiefe Trauer einer Stadt um ihre Söhne spricht sich aus in dem Angesicht des Löwen, der das Wappentier unseres Gemeinwesens ist. Der Blick in das Gesicht des Löwen, der seinen Schwanz eingezogen hat, ist auch heute noch für den Betrachter ergreifend. Von diesem Leidtragen um die junge Mannschaft spricht die Inschrift, wie sie wohl auf Kriegerdenkmälern selten zu finden sein dürfte:

*„Ruhm ward dem Sieger genug und
Jauchzen*

*und grünender Lorbeer,
Tränen, von Müttern geweint,
schufen dies steinerne Bild.“*

Möchte im Zuge der Renovierung dieses „steinernen Bildes“ auch die neue Vergoldung dieses Spruches nicht mehr allzulange auf sich warten lassen! Sie macht jeden stillen Betrachter sehr nachdenklich und verpflichtet uns alle auf die Sache des Friedens.

Der „Tor“-Hüter

Bürohaus-Abriß oder: das Eigentor des Rates

Wie nie zuvor machte in den letzten Wochen ein kleines Haus groß von sich reden. Die Düsseldorfer Jonges ritten – wieder mal als Vorreiter – Attacke gegen die Absicht, das Bürogebäude der früheren Kohlenhandlung Langendorf im Schatten des neuen Fernmeldeturmes und des heranwachsenden künftigen Landtagsgebäudes abzureißen.

Aus architektonischer und städtebaulicher Sicht ist beileibe nicht alles Alte erhaltenswert. Auch in Düsseldorf wußte man in dieser Hinsicht in jüngster Vergangenheit nicht immer fein zu unterscheiden. Manche bewahrenswerten Zeugnisse früherer Bauepochen verschwanden – man denke nur an die neoklassizistische Fassade der ehemaligen „Neuen Kunstakademie“ im Nordpark –; andere, weniger wertvolle Relikte wiederum wurden und werden mit riesigem Aufwand geschützt – es sei nur an die Reichsbankfront an der Heinrich-Heine-Allee erinnert. Von gefährdeten Objekten wie der alten Hammer Eisenbahnbrücke, um die zu kämpfen sich allemal lohnt, gar nicht zu reden.

Das kleine Bürohaus der früheren Kohlenhandlung ist gewiß kein überragendes bauliches Zeugnis seiner Zeit. Ganz abgesehen davon, daß das Gebäude mit dem hohen Walmdach aber den typischen Bürohausstil der Jahre vor dem Ersten Weltkrieg spiegelt, liegt sein Wert vor allem in dem außerordentlich reizvollen Kontrast zu seiner modernen Umgebung. Die Landesstellen, die es als störend empfanden, haben auf den massiven Protest der Öffentlichkeit, die ein feines Gespür für Sinn und Unsinn jedweder Art besitzt, zurückgesteckt und kleinlaut darauf hingewiesen, daß der vom Rat der Stadt beschlossene Bbauungsplan für jenes, auch den neuen Bilker Rheinpark einschließende Gebiet ja den Abriß vorsieht. Das peinliche Eigentor wird das Stadtparlament und namentlich die Verwaltung, die ihm vorberei-

tend und beratend zur Hand gehen sollte, in Zukunft bei der Verabschiedung gewichtiger Bbauungspläne hoffentlich vorsichtiger agieren lassen.

Peter Silex

Gut geschlagen

Auto-Becker: Ich stelle mich

Als zweiter Düsseldorfer Jong nach dem Altbundespräsidenten Scheel als Gast der Sendung „Ich stelle mich“: Wilhelm Becker. Der Mann mit dem Vornamen „Auto“, stand in der Sendung am 11. Juli Rede und Antwort. Das allgemeine Urteil: Er hat sich gut geschlagen. Er meisterte die Schwierigkeiten dieser eineinhalbstündigen Sendung unter Leitung von Moderator Casdorff, der mit seiner spitzen Zunge schon so manchen in Verlegenheit gebracht hat.

Nach der Darstellung seiner persönlichen Biographie und seines geschäftlichen Werdeganges wurde Auto-Becker zu Problemen wie Umweltverschmutzung durch das Auto oder die hohe Zahl der Verkehrstoten um Stellungnahme gebeten. Obwohl diese Fragen besser an den Verkehrsminister gerichtet werden sollten, gelang es Auto-Becker mit sachlicher Begründung, eine Lanze für das Auto in unserer Gesellschaft zu brechen. Seine Partnerin im Streitgespräch, die SPD-Abgeordnete Ilse Ridder, die sich für die Einführung der Geschwindigkeitsbegrenzung einsetzte, war der fachlichen Auseinandersetzung nicht ganz gewachsen. Eine amüsante Einlage war das „Verkaufsgespräch“ mit Ernst Hilbich, dem Auto-Becker in acht Minuten eine Isetta verkaufen sollte. Ein netter Sketch, der die Sendung etwas aufgeheitert hat.

Die Sendung löste auch bei den Fernsehzuschauern ein positives Echo aus: Über 200 Anrufe gingen während der Sendung ein. Der Psychologe Sieber, der mit seinen Mitarbeitern die Anrufe und Reaktionen der Zuschauer ausgewertet hat, konnte Auto-Becker zum Schluß der Sendung bestätigen, daß er sich sehr gut geschlagen habe.

Dr. Hans Stöcker – Redakteur – Autor – Historiker

Am liebsten hätte Hans Stöcker das Silber-Jubiläum als „Tor“-Redakteur verschwiegen, doch die Vorbereitungen zum 50jährigen Jubiläum des Heimatvereins machten es für alle deutlich: Im November 1957 hat Dr. Hans Stöcker die Redaktion der Heimatzeitschrift „Das Tor“, für die er schon einige Jahre als stellvertretender Redakteur zusammen mit Dr. Kauhausen verantwortlich zeichnete, übernommen.

Stöcker, der sich in seinen Jugendjahren für die weite Welt begeisterte, den Vorderen Orient, Amerika und Afrika bereiste, hätte es sich damals nicht träumen lassen, daß ihn die Arbeit im Dienste der Heimat, dem Land seiner Väter und Vorväter, als Pensionär junghalten würde.

Wer Gelegenheit hätte, ihn beim Umbruch „seines“ Tors im Triltsch-Verlag zu erleben oder Gespräche mit dem feinsinnigen Heimatforscher in der Studierstube in seinem Haus am Grenzweg führen durfte, ist mitgerissen von dem Elan und der Begeisterung, mit der der Jubilar jeden Monat eine stattliche Nummer der Heimatzeitschrift zustande bringt. Bis heute sind es Monat für Monat zusammengerechnet immerhin schon 304 Exemplare.

Der zufällig in Berlin Geborene entstammt einer alten Düsseldorfer Familie, die Grundbesitz zwischen Bockum und Kaiserswerth besaß.

Stöckers Vater, der sich ebenfalls schöngestigen Dingen zuwandte, war nach der Hochzeit in die Reichshauptstadt gezogen, wo er eine leitende Stellung bei einem Großverlag bekommen hatte. Doch nach drei Jahren zog es ihn wieder von Berlin nach Düsseldorf, wo er als Verlagsbuchhändler bei der Druckerei Lintz seinen Dienst antreten konnte. Das Geburtshaus der Mutter, eine geborene Flader, war das berühmte, 1733 erbaute Kaiserswerther Haus „Zum Schiffchen“, das noch heute mit seinem

Stöcker als Jan Wellem im Rosenmontagszug 1953 (Bild: Schirner)



prächtigen vortrefflich restaurierten Barockgiebel am Kaiserswerther Markt im Familienbesitz ist.

Seit frühester Kindheit am Rhein, im Haus seines Großvaters aufgewachsen, blieb Hans Stöcker bis heute mit Kaiserswerth und Wittlaer, alter Familientradition entsprechend, verbunden. Nach dem Besuch des heutigen Humboldt-Gymnasiums studierte er in Köln Geschichte, Zeitungswissenschaften und Soziologie. Mit der ungemein aktuellen Doktorarbeit „Französische Propaganda zur Zeit Napoleons in Düsseldorf“ wurde Stöcker 1939 bei dem berühmten Professor Dr. Martin Spahn in Köln promoviert. Seine Dissertation wurde angenommen, der Druck allerdings verboten. Mit journalistischer Tätigkeit hatte Stöcker bereits 1928 als Reporter beim „Düsseldorfer Stadtanzeiger“ begonnen. 1935 folgte die Geschäftsstellenleitung des „Mittag“ in Aachen. Danach war der inzwischen bekannte und anerkannte Journalist Redakteur bei dem „Duisburger Generalanzeiger“. Nach dem Wehrdienst 1943–45 konnte sich Stöcker

wieder seinen beruflichen Aufgaben widmen. In Kaiserswerth, wo er sich inzwischen niedergelassen hatte, schrieb er sein hochinteressantes Werk von der Düsseldorfer Zeitungskunde, das auf der ersten Düsseldorfer Presseausstellung 1947 besonders herausgestrichen worden ist. Seit 1948 setzte sich Stöcker – inzwischen Chef der Lokalredaktion der Rheinischen Post – mit Erfolg für die vaterstädtischen Belange beim Wiederaufbau Düsseldorfs ein. Neben seiner journalistischen Arbeit publizierte er bis heute über 20 Veröffentlichungen zur Düsseldorfer Stadtgeschichte. Hervorgehoben seien die Titel „250 Jahre Düsseldorfer Presse“ – „Kaiserswerth am Rhein, Burg, Stadt, Dom“, „Düsseldorf – von 2 Federn festgehalten“, „Dienst am Nächsten – Geschichte des Marienhospitals“, „Drei kamen von der Insel – Suitbertus, Florence Nigthingale, Thomas Mulvaney“.

Ein Prachtexemplar des von ihm mitherausgegebenen „Düsseldorf – die Stadt Modern“, wurde der Britischen Königin bei ihrem Besuch 1965 von der Stadt Düsseldorf als Gastge-

Stöcker und Regierungspräsident Dr. Baurichter bei den Vorbereitungen zum Start der deutschen Freiballons in Düsseldorf 1958 (Bild: Franke)



schenk überreicht. Kurz vor der kommunalen Neuordnung 1975 erschien sein Buch „Wittlaer“; pünktlich zur 800-Jahr-Feier gab Stöcker in bewährter Zusammenarbeit mit seiner Tochter, Christa Maria Zimmermann, einer Kunsthistorikerin und Autorin bekannter und vielgelesener Düsseldorf-Bücher, das umfassende Werk „Kaiserswerth – 1300 Jahre Heilige, Kaiser und Reformen“ heraus.

Mit der Vorbereitung der bedeutenden Ausstel-



Stöcker in „Reserve-Uniform“ bei der Parade im Hofgarten

lung „Druck und Verlag Düsseldorf“, 1963, der Gestaltung der Kaiserswerther Festwochen in den fünfziger Jahren und vielen Vorträgen, stellte Stöcker immer wieder seine umfassende und fundierte Kenntnis über seine Heimatstadt unter Beweis. In journalistischer Aufgeschlossenheit hat er auch häufig die Zusammenarbeit mit anderen Kollegen gesucht. Das Stadtmuseum verdankt ihm viele Anregungen. Die „Siegesallee des Geistes“, in Kaiserswerth mit den Büsten des Hexenbekämpfers und Jesuitenpaters Spee, des Theologen Caspar Ulenberg, des Dichters Eulenberg, des Pastors Fliedner und der in der Diakonie geschulten Krankenpflegerin Florence Nigthingale, ist auf seine Initiative zurückzuführen. Der Tradition verpflichtet, fühlte sich Stöcker auch zu vielen Bereichen des Brauchtums hingezogen.

1953 ritt der geschätzte Lokalredakteur, als Jan

Wellem verkleidet, vom Volk umjubelt, auf einem Karnevalswagen im Rosenmontagszug mit; Stöcker, ein vorzüglicher Düsseldorfkenner, hat später den Rosenmontagszug oft im Auftrage des Rundfunks und Fernsehens kommentiert. Seit 1957 marschiert Stöcker im 1. Zug der Gesellschaft „Reserve“ im Schützenzug mit.

Das besondere historische Interesse Stöckers, der auch viele Jahre die Redaktion der Schüt-



Stöcker beim Empfang der Lufthansa im Gespräch mit dem deutschen Botschafter in Rio de Janeiro 1956 (Bild: Kircher)

zenzeitung des Großen Vereins von 1316 e.V., der ihn 1966 mit dem Hl. Sebastian-, 1968 mit der Stephanienplakette und 1982 mit der silbernen Ehrennadel ausgezeichnet hat, betreut hatte, galt dem Held der Düsseldorfer Bürgerwehr, Lorenz Cantador, über dessen Lebensbild Stöcker völlig neue Aspekte gewinnen konnte. Das italienische Fremdenverkehrsamt in Florenz würdigte die Verdienste Stöckers in der Pflege deutsch-italienischer Beziehungen 1964 mit der Verleihung der zur 400-Jahr-Feier gestifteten Michelangeloplakette. Die Krönung seiner umfangreichen Cantadorforschung soll die Einrichtung eines Cantador-Gedenkkimmers voraussichtlich in der Altstadt werden. Mit Freunden konnten wichtige Dokumente aus dem Leben Cantadors zusammengetragen werden, die hier in einer Dauerausstellung allen Bürgern zugänglich sind.

Vielen Düsseldorfern hat Stöcker die Geschichte ihrer engeren Heimat nicht nur durch seine glänzenden Artikel und Berichte näher gebracht. Seit zehn Jahren sind seine Führungen und Vorträge ein nicht wegzudenkender Bestandteil im Programm der VHS.

Seine Tätigkeit bei den Düsseldorfer Jonges begann Stöcker mit seinem Eintritt in den Verein 1952. Schon 1956 wurde er stellvertretender Schriftleiter und 1957 verantwortlicher Redakteur der Heimatzeitschrift „Das Tor“. In dieser Funktion gehört er seitdem dem Vorstand an. Die Jonges dankten Stöcker 1957 für seine wertvolle Arbeit mit der Silbernen Nadel. 1961 erhielt er die für besondere Verdienste auf dem Gebiet der Literatur gestiftete, selten verliehene Christian-Dietrich-Grabbe-Plakette. 1964 wurde er mit der Goldenen Nadel ausgezeichnet. 1966 erhielt er die Stadtplakette, 1971 den Radschlägerbrunnen. Zum 70. Geburtstag dankten die Jonges ihrem hochgeschätzten Heimatfreund mit einer Nachbildung der Martinssäule.

Für seine außerordentlichen Verdienste um die Erforschung der Heimat, die Geschichte und das Heimatschrifttum wurde Stöcker 1977 mit dem vom Landschaftsverband Rheinland gestifteten „Rheinlandtaler“ als erster Träger in Düsseldorf ausgezeichnet. Die Jonges schätzen ihren „Tor“-Redakteur, Autor und Heimatforscher, der fernab vom Rampenlicht der offiziellen Vereinsarbeit in aller Stille Monat für Monat die Gestaltung der angesehenen Heimatzeitschrift „Das Tor“ vornimmt.

Stöcker hat ein Beispiel dafür gegeben, welche Erfolge ein einziger sachkundiger Helfer in dem 3000 Mitglieder starken Verein erzielen kann. Zum 25jährigen Jubiläum als „Tor“-Redakteur ehren die Jonges ihren „Hans“ für seine wertvolle stille unermüdliche Arbeit mit der „Großen Goldenen Jan-Wellem-Medaille“, mit der die Ehrenmitgliedschaft verbunden ist. Möge diese höchste Auszeichnung des Vereins für den Jubilar ein Ansporn sein, viele Jahre, wie bisher, den Ruf des Heimatvereins durch die Heimatzeitschrift „Das Tor“ in die Welt zu tragen.

Dr.-Ing. Edmund Spohr

25 Jahre „Tor“-Redakteur Hans Stöcker

Die alte Satzung des Heimatvereins „Düsseldorfer Jonges“ sah seit 1956 neben dem Redakteur einen „stellvertretenden Schriftleiter“ im geschäftsführenden Vorstand vor. Dr. Hans Stöcker wurde in der Jahreshauptversammlung vom 24. Januar 1956 in dieses neu geschaffene Amt gewählt. Der 50jährige, in Düsseldorf wohlbekannte Lokalredakteur war schon viele Jahre mit dem Tor-Redakteur, dem Stadtarchivdirektor Dr. Paul Kauhausen, freundschaftlich verbunden, so daß sich die Zusammenarbeit für die Zeitschrift „Das Tor“ äußerst fruchtbar gestaltete. Aus den Besuchen im Stadtarchiv hatten sich viele gemeinsame Themen zwischen Stöcker und Kauhausen ergeben. Sie sprachen oft über alte Düsseldorfer Zeitungen, das Spezialgebiet Stöckers, und über den Schützenchef Lorenz Cantador, über dessen italienische Vorfahren und über dessen Bedeutung für die amerikanische Geschichte, die damals noch nicht erahnt werden konnte. Als Dr. Paul Kauhausen, der seit der Vereinsgründung die Redaktion der Heimatzeitschrift betreut hatte, am 15. Oktober 1957 starb, erklärte Vizebaas Hans Fiseler: „Dr. Stöcker übernimmt die Nachfolge in der Redaktion.“ In dem Nachruf auf seinen verehrten Freund Paul Kauhausen hat Stöcker sich für die Arbeit am „Tor“ ausdrücklich auf seinen Vorgänger verpflichtet.

Für die Redaktionsarbeit Stöckers gab es in den ersten Jahren keine Probleme. Material war in Fülle vorhanden. Die guten Kontakte Dr. Kauhausens als Stadtarchivdirektor hatten es ermöglicht, daß führende Männer der Düsseldorfer Archive und Museen und anderer kultureller Einrichtungen als Mitarbeiter für „Das Tor“ tätig waren. Sie sind auch unter der Redaktion von Hans Stöcker dem „Tor“ treu geblieben. Dichter und Schriftsteller von Rang waren bei den Jonges zu Gast, u.a. Wilhelm Schäfer, „Der tolle Bomberg“, Josef Winkler,

Jacob Kneip, Herbert Eulenberg und Dr. Heinz Stolz.

Der Einschnitt 1957 ließ noch nicht erahnen, daß sich eine neue Zeit anbahnte. Neben dem Generalthema „Wiederaufbau“ mit dem Ziel, vor allem die Altstadt und den Hofgarten ungeschmälert zu erhalten, zeichneten sich schon bald neue Themenkreise ab. Während Kauhausen, von Haus aus ausschließlich Historiker, durch lange, wissenschaftlich fundierte Beiträge und relativ viel Vereinsnachrichten, was bei der geringen Mitgliederzahl noch möglich war, den Ruf der Zeitschrift begründet hatte, hat Stöcker, zwar auch Historiker, aber hauptberuflich Journalist, und daher nicht nur der Geschichte, sondern auch der Gegenwart verhaftet, sein Augenmerk auf die journalistische Form gelegt. Das Layout hat sich im Laufe der Zeit völlig gewandelt. Die Beiträge wurden kürzer gefaßt und teilweise in Folgen auf mehrere Hefte verteilt.

Stöcker hatte als Lokalredakteur das Glück, wichtige Informationen zu erhalten, die, im „Tor“ zusammengefaßt und mit Zeichnungen ergänzt, das Düsseldorf von morgen andeuten konnten. Daneben war Stöcker stets bemüht, im „Tor“ zu kritischen Fragen der Stadtbildgestaltung und Denkmalpflege Stellung zu nehmen. Zusammen mit Dr. Rudolf Weber, der eine Zeitlang als stellvertretender Redakteur mit Stöcker zusammengearbeitet hatte, wurden die Themen ausgewählt. Auch als viele der älteren Mitarbeiter starben, gelang es Stöcker, gleichwertige junge Kräfte zu gewinnen. Der Poet „Hannibal“ mit spitzer Feder, der Theaterkritiker Peter Conraths und der „Torhüter“ wurden zur ständigen Mitarbeit verpflichtet. An die Stelle seitenlanger Beiträge traten vielfach kurze Artikel. Es fallen auch die vielen modernen, lebendigen Bilder auf, darunter manche Erstveröffentlichung.

Der Aufschwung der Mitgliederzahl von 1 000 auf 2 500 und heute 3 000 unter unserem Baas Hermann Raths führte dazu, daß sich das vereinsinterne Leben von den Dienstagabenden mehr auf die Tischgemeinschaften verlagert hat. Familiennachrichten wurden gekürzt, doch verdiente Jonges erhielten auch in der Ära Stöcker Lob und Dank im „Tor“. Stöcker setzte die alte Tradition fort, indem die Vereinschronik wieder aufgenommen wurde.

Die Themenkreise wurden korrespondierend zu dem Veranstaltungsprogramm, das Stöcker von 1969 bis 1979 geleitet hat, erweitert. Zu den runden Jubiläen wurden Festnummern herausgegeben, die eine wertvolle Dokumentation der Vereins- und darüber hinaus der Heimatgeschichte darstellen. Es erschienen Berichte über das alte und moderne Düsseldorf, auch wurden die kulturellen und historischen Probleme der Stadt sowie aktuelle Fragen der Stadtplanung und Zukunftsaufgaben, bis hin zu den wichtigsten Themen der Wirtschaft und Politik behandelt. Neu ist auch die Stellungnahme zu lokalpolitischen Themen, beginnend mit dem Protestmarsch gegen den Hofgarten, Themen zur Erhaltung der Altstadt, zum Neubau des Landtags, zu den Düsseldorfer Grünanlagen; ferner Beiträge zu den kulturellen Ereignissen, Theater, Kunstausstellungen. Zu Wort kamen nicht nur ausschließlich Historiker, sondern auch Fachleute aus den verschiedensten Bereichen des öffentlichen Lebens. „Das Tor“ wuchs aus dem rein stadtgeschichtlichen Bereich heraus: Nowea, Flughafen, Vertretungen fremder Länder und ihre Bedeutung für Düsseldorf wurden aufgezeigt. Dabei fehlte natürlich nicht die historische Verknüpfung, wie das Beispiel Cantador mit seinen Verbindungen zu den USA und zu Italien verdeutlicht. Die Beiträge zur Düsseldorfer Malerschule zeigen Verzweigungen, die bis nach Skandinavien

Wir beklagen den Tod unserer Heimatfreunde

Rechtsanwalt Franz Kalpers, 73 Jahre

heimgegangen am 24. 8. 82

Oberamtsrichter a.D. Heinrich Lodowicks, 80 Jahre

heimgegangen am 6. 9. 82

Kaufmann Bernhard Meese, 83 Jahre

heimgegangen am 12. 9. 82

Rechtsanwalt Dr. Heinz Detmer, 56 Jahre

heimgegangen am 17. 9. 82

und Nordamerika reichen. Die Pflege der deutsch-japanischen Freundschaft fand ebenfalls in zahlreichen Sondernummern ihren Niederschlag. Das Sonderheft „Düsseldorf – Japan am Rhein“ steigerte den Ruf der Landeshauptstadt und machte „Das Tor“ in den einschlägigen Kreisen Japans bekannt. Kein Wunder, daß das Heimatblatt, derzeitige Auflage 3 500 Stück, mit seiner jahrelang bewährten Aufmachung in der breiten Öffentlichkeit, ja sogar im Ausland, heute große Anerkennung findet. Stöcker, der sich seit vielen Jahren der sach- und fachkundigen Mitarbeit seiner Tochter Christa-Maria Zimmermann erfreut, setzt regelmäßig Schwerpunkte.

Mindestens viermal im Jahr erscheint eine besonders gut aufgemachte Ausgabe mit Sonderthemen aus allen Bereichen. Die Festausgabe zur 675-Jahr-Feier der Stadt Düsseldorf im August 1963 stand unter dem Motto: „Möge die Altstadt in ihrer Schönheit und Unberührtheit erhalten bleiben, sie ist das Herz der Großstadt Düsseldorf“. 1978 erhielt der „Tor“-Redakteur den ehrenvollen Auftrag, zum 100. Geburtstag von dem Großstadtapostel Carl Sonnenschein aus der Altstadt eine Sondernummer „Beter und Bettler für Berlin“ zusammenzustellen. Eine weit im Land NRW vielbeachtete Nummer war das Sonderheft „Landtag an den Rhein“. 1981 erschien die vielbeachtete Folge „Mäzenatentum für Stadtbildpflege“. Das umfangreiche Sonderheft mit vielen Farbabbildungen, das eine Auflage von 8 500 Stück erreichte und nachträglich von vielen Instituten angefordert wurde, war im öffentlichen Verkauf sofort vergriffen.

Stöcker hat eine Ausgewogenheit erfunden, um neben Beiträgen der Heimatkunde, des Brauchtums und der Mundart auch kommunalpolitische Fragen zu erörtern. Es ist ihm gelungen, aus den Vereinsblättern mit historischen Beiträgen eine aktuelle Monatszeitschrift zu machen, ohne daß die Stadtgeschichte vernachlässigt wurde. Ohne „Das Tor“ wären z.B. die „Gasthausakten“, die Urkunden der Rechtsakademie, die Beiträge zur Cantadorforschung und die Erforschung der Baugeschichte einer Vielzahl historischer Bauten und Stadtbereiche



Stöcker mit Tochter Christa Maria Zimmermann bei der Vorstellung des gemeinsam herausgegebenen Buches „Geh mit durch Düsseldorf“, 1978 (Bild: NRZ)

nicht nur der Altstadt, auch in Benrath, Gerresheim, Kaiserswerth, Bilk, nicht an die Öffentlichkeit gelangt. Der wissenschaftliche Rang der Heimatzeitschrift „Das Tor“ ist unbestritten. Unter Stöcker wurde „Das Tor“ zu dem gestaltet, was es heute ist: eine viel gelesene und weit verbreitete Heimatzeitschrift, welche auch in zahlreichen Bibliotheken und Universitäten eingesehen werden kann. Die Düsseldorfer Jonges danken ihrem „Tor“-Redakteur für diese hervorragende Leistung, die er in 25 Jahren zustande gebracht hat und die als sein Lebenswerk bezeichnet werden kann.

Goldhochzeit Schracke

Karl Schracke, SPD-Ratsherr a.D., feierte „Im Goldenen Ring“ im Kreise zahlreicher Brauchtumsfreunde mit seiner Frau Elsa Goldhochzeit. Bürgermeister Klaus Bungert verglich den alten Strategen mit dem anwesenden Handwerkskammerpräsidenten und Ehrenbürger unserer Stadt, Dipl.-Ing. Georg Schulhoff, weil er mit derselben Beständigkeit sein Ziel durchfechte, ohne sich von irgendeiner Seite beirren zu lassen.

Steinkreuze und Bildstöcke am Rhein in Gefahr

Jahrhundertlang war das Steinkreuz am Weg kein Denkmal im Sinne unserer heutigen Einschätzung. Es stand ganz real im Bezug zu Glaube, zu Brauch und Ritus. Und es war unantastbar, ein Sacrum, das zu beschädigen oder zu entfernen für frevelhaft gehalten wurde und sich noch im Leben räche. Ein natürlicher Schutz des Mals. Daß es sich hier um Kulturdenkmale von Rang handelt, ist erst späteren Zeiten bewußt geworden. In unserer Gegenwart aber, die allerdings bereits Jahrzehnte währt, sind Zerstörungen und Diebstähle beängstigende Sorgen der Denkmalpflege. „Die Bilanz der jüngsten Vergangenheit zumal ist bestürzend“, schreibt Kurt Müller-Veltin in seiner umfassenden Inventarisierung der „Mittelrheinischen Steinkreuze aus Basaltlava“. Der noch bis zu den fünfziger Jahren bekannte Bestand sei bedenklich geschrumpft. Verschwunden seien vor allem besondere und einmalige Steinkreuze und Bildstöcke. Zwischen Planung und Herausgabe seines Buches würden wieder mehrere kultur- und kunstgeschichtlich wertvolle mittelalterliche Mäler vermißt oder seien um Teile beraubt, vielleicht von der nostalgischen Welle abgeschwemmt. Außerdem seien charakteristische Erzeugnisse des Kreuzmacherzentrums Mayen-Mendig mutwillig zerstört worden.

Alle, die es angeht, sind aufgerufen, zu retten, was zu retten ist, und zu pflegen, was uns die vorigen Jahrhunderte als bildliche Äußerungen, als Dokumente ihrer Gesinnung vererbten. Den neuzeitlichen Straßenplanern und Gebietsumstrukturierern ist Pietät anzuempfehlen. Heimatbewußtsein wird sich in Bewahrungstaten umsetzen müssen, in aktive Denkmalpflege, in Wachsamkeit auch über diese volkseigene Denkmalart. Meist sorgt man sich ja um ein nahestehendes Mal, vereinzelt sehen wir es jedoch auch unversorgt. Mußt es eines einem dringenden Raumbedürfnis wei-

chen, hat man sein Hauptteil schon einmal in die Kirhhofs- oder Kirchenmauer eingebaut. Probleme der Verwitterung gibt es im Basaltlavabereich nicht, abgesehen von durch Stoß oder Schlag entstandenen Rissen oder Brüchen. Beschädigte Male werden bisweilen nach wie vor auch als Torso noch vom Volke uneingeschränkt als Kultmale geachtet, wie wenn eine fremde Ergänzung seine Würde beeinträchtigen könne.

Das Flurkreuz, der Bildstock, so wie sie sind, gehören zur Landschaft, und zwar an ihren ursprünglichen Standorten, die mit ihrer Stiftung und dem Kult von Jahrhunderten zusammenhängen. Sie sind in ihrer Originalität vertraute Akzente in derselben. Sie sind Motivmaler, Dank- und Gedenkmäler und laden zu Andacht, Besinnung, Verehrung und Gebet ein. Bevorzugt war unter den vielartigen Bildstöcken am Mittelrhein das Kreuz mit Korpus, der in dem angesprochenen Basaltlavagebiet zwischen Rhein, Mosel und Ahr stets mit dem Kreuz aus einem Steinblock gehauen wurde und wird, auch wenn er vollplastisch hervorsticht, was anderes Gestein meist nicht zuläßt. Steinkreuzrohlinge aus Basaltlava sind überdies auch außerhalb zur Weiterbearbeitung gefragt. Neben den basaltsteinernen Kreuzfixen sehen wir korpuslose Steinkreuze mit eingekerbten Inschriften und andere religiöse Darstellungen wie Marien-Gruppen-Reliefs, die meist in einem Nischengebilde oberhalb einer Stele eingehauen sind. Diese „Schöpflöffel“-Form mit leerer Nische deutet auf den Brauch von Flurprozessionen hin zum Abstellen des Sanktissimums. Szenen aus Jesu Leben und der Schutzheiligen haben die rheinländischen Steinmetze ihrem Stein im Relief eingepreßt. Auf Friedhöfen begegnen uns Basaltlavakreuze mit eingekerbten Symbolen und anderswo mit magischen Zeichen zur Abwehr schädlicher Mächte und Einflüsse. So sehen wir sie noch hier und da an den Grenzen vor Orten und Gemarkungen.

Der systematische Abbau unserer rheinischen Basaltlava sei alt, schreibt Müller-Veltin; als hervorragendes Material für Reib- und Mühlsteine sei sie schon früh in weiten Teilen Mittel-



Steinkreuze in Kalkum, Hamm und Itter (v.l.n.r)

und Nordeuropas bekannt. Sogar die findigen Römer könnten ihre Qualitäten bereits entdeckt haben.

Je nach Intention und Bestimmung der Stifter unterscheiden wir zum Beispiel Wetterkreuze, Donner- und Hagelkreuze (Am Hagelkreuz – heißt eine Straße in Kaarst), Pest- und Totenkreuze, Kreuze des Erinnerns an Unfall, Unglück, Totschlag, Blitzschlag und Brand. Nikolaus von Cues antwortet auf die Frage: „Warumb stellet man die Kreuzer hin und wider auff die Weg und andere Oerter?“ – „Damit dadurch des Teuffels und böser Leuth Gewalt geschwächt werde.“ Bann- und Schutzkreuze also. Aber auch Zeichen des Danks zu Volksandachten oder Stationen zu Bußgängen und Begräbnissen. Ein alter Volksglaube tut sich hier kund. Interessant wäre gewiß eine Antwort auf die Frage nach den eigentlichen Ursprüngen des Brauchs, Kreuze und verwandte Male in der Flur aufzustellen, auch wohl im Zunftbuch der Hämmerer nachzulesen, welcher Geist dieses Kunsthandwerk entwickelte.

Es wären gewiß noch Gebiete zu erschließen, deren Bestände an Steinkreuzen und Bildstöcken nicht allgemein erkannt sind, wie nicht zuletzt im Rheinland und speziell in der Ost-eifel. Und doch können nicht eben viele Land-

schaften eine so reiche Zahl an solchen Monumenten aufweisen. Da stehen außer den Kreuzen oft tiefergreifende Kruzifixe, Bildstöcke der Schöpflöffel-Grundform mit eingearbeiteten Reliefs von Passionsszenen, der Pieta, der Mater dolorosa, der landeseigenen und verehrten Schutzheiligen, Namens-Patroninnen und -Patrone als Zeichen von Gelöbnissen und als Fürbitter in persönlichen und allgemeinen Anliegen.

Krux am Wäg franz josef habitz

Du stehs su stell johrus, johrenn un sühs de Welt sich driehe.	O lohs doch hück de Sonn erus un morje lohs et räene!
---	--

Du sühs de Kenger en dem Jras un sühs der Buer jeht sie'e.	Jeweß, mer sind e komisch Volk, du kanns met ungs of schänge;
---	--

Du spanns de Ärme uüvert Fäel. O Här, du muß ungs säene.	Doch av un zo dann sühs du och am Krux e Strüßje hänge
---	---

Indessen finden wir schöpflöffelförmige Bildstöcke besonders ausgeprägt im Bereich des Dorfes Löffelstelzen (eingemeindet nach Bad Mergentheim), das vermutlich nicht von ungefähr so benannt wurde. Die meisten von ihnen entstammen dem 18. Jahrhundert und zeigen barocke Prächtigkeit. An einigen sind sogar die Stelen mit plastischen Ornamenten geschmückt. So ein Dreifaltigkeits- und ein Hubertus-Bildstock. Spaziergänger um Mergentheim begegnen auf den Fluren immer wieder Bildstöcken, „die neben vielen Madonnen (im Odenwald kennt man ein Madonnenländle) zu den Schönheiten dieser Landschaft gehören... Es lohnt sich, vom Fuße der alten Löffelstelzer Steige aus eine Bildstock-Wanderrung zu unternehmen“, schreibt das Werbeheft und hat recht.

Bereits vor dem Ersten Weltkrieg hat der Rheinische Verein für Denkmalpflege auch diese Denkmalgruppe in sein wachsames Auge gefaßt. Nach dem letzten Kriege zumal wurde es eine der dringenden Aufgaben, sich dieser Zeugen der Frömmigkeit unserer Vorfahren anzunehmen, in denen sich ihre Einstellung zum Leben und Sterben und zum Jenseits offenbart. Das Werk Müller-Veltins, das der Rheinische Verein als letzte Jahresgabe versandte und von dem ich bei meiner Betrachtung ausging, ist nicht nur eine dankenswerte Bestandsaufnahme, nicht nur eine Dokumentation im engeren Sinne, sondern darüber hinaus eine Einführung in die vielfältigen religiös-geistigen Bezüge und Formen der steinernen Denkmäler am Wegesrand. Die Basaltlava aus dem reichhaltigen Gebiet um Mayen-Mendig erwies sich als beständigster Werkstoff über Jahrhunderte. Dadurch verdanken wir eben dieser Landschaft auch die ältesten religiösen Steinhauerwerke auf deutschem Boden. Wir sollten uns gelegentlich in jenem Zentrum der Steinmetzwerkstätten umsehen. Die alten Hämmerer werden uns mancherlei aus ihren Berufserfahrungen zu erzählen wissen. Wir sollten auch nicht achtlos an Wegkreuzen und Bildstöcken, wenn wir ihnen irgendwo begegnen, vorübergehen. Sie sprechen ihre eigene Sprache.

Es stand in der Zeitung

Neue Briefe von Heine

Dank der „konzertierten Aktion“ privater Spender, Stadt- und Landeszuschüsse konnte Dr. Joseph A. Kruse, Leiter des Heinrich-Heine-Instituts, sieben nicht bekannte oder bislang verschollene Briefe sowie das Gedicht „Der neue Mazidonier“ – alle in Originalhandschrift – von Heinrich Heine bei einer Auktion in Marburg ersteigern. Rund 60000 Mark haben Gabriele Henkel, die Düsseldorfer Jonges, Eberhard Iglar, Industrieller und Ehrensator der Universität, gemeinsam mit der Landeshauptstadt für die kostbaren Texte auf den Tisch gelegt, um so das bekannte „Heine-Bild mit neuen Facetten“ anzureichern.

Kruse – ständig in Sachen Heine unterwegs – betonte, daß er seit Jahren kein so reiches Heine-Angebot mehr vorgefunden habe. Grund ist die Auflösung der Privatsammlung einer Schweizer Familie. Ein Brief aus dem Jahre 1826 an Adolf Müllner, Herausgeber des „Mitternachtsblatt“, ist insofern eine Rarität, als auf der Vorderseite Heines Schriftzüge stehen und auf der Rückseite die vorgeschriebene Antwort Müllners an den Dichter. Vier Briefe an den Buchhändler und Verleger Michael Schloss tragen nur noch Heines Unterschrift: Um 1854 war er bereits so geschwächt, daß er die Feder nicht mehr selber führen konnte.

Dagmar Haas
(Rheinische Post)

J. F. Lodenstein

Lücke in der Mundartpflege Hanns Nüsser starb

Gern erzählte er von der Herkunft seines Namens, der ja schon mundartlich geprägt war. Sein Urgroßvater, der Neusser Heinrich Korfmacher nämlich, fuhr mit dem Hundekarren Gemüse nach Düsseldorf, und man rief sich zu: de Nüsser Buure koome, wenn die dreirädrige

Gemüsekarre über das holprige Pflaster in unsere Stadt hereinfuhr. Der kaufte damals ein Teil des Collenbachschen Gutes an der heutigen Collenbachstraße zur Bewirtschaftung. De Nüsser Buure – der Name blieb haften, über-tönte den Korfmacher und wurde als Familienname sanktioniert, also Nüsser. Die Buure hatten sowieso bald ausgespielt. Der nach Unabhängigkeit strebende Sohn Karl kaufte aber noch in Flingern einen Hof, der ganz selbstverständlich „dr Nüssers Hoff“ genannt wurde. Dort kam der Vater unseres Hanns zur Welt. Da der Hof aber durch Straßenbau und Eisenbahnverlegung aufgegeben werden mußte, war es mit Nüssers Buure zu Ende. Sohn Wilhelm erlernte ein Handwerk und heiratete. Indessen freute sich der Großvater auf Enkel, denen er, als sie da waren, viel Heimatkundliches und Mäuzkes erzählte. Er war wohl der eigentliche Pate seines Enkels Hanns, der zwar als Grundlage für den Unterhalt Büroarbeit lernte, doch bald schon anfing, ulkige Betrachtungen seiner Lehrherren zu schreiben, erst hochdeutsch, dann mehr und mehr auf Düsseldorf Platt, Erlebtes und Gehörtes in unserer deftigen Sprache zu schildern. Hin und wieder ergaben sich auch Verse und Liedertexte. Er schrieb über alles, was ihm interessant und humorig erschien, andere damit zu erfreuen. In seinem Mitteilungseifer ließ er zumal heimat-kundliche und gar literarische Themen nicht aus. Der Sportler von Jugend auf hatte längst sein erstes Tor geschossen – als Büttendredner. Überall aber war ihm die Heimat gegenwärtig, und wo eine verhängnisvolle Fremde sie ihm versagte, schuf er sie. Im trostlosen afrikanischen Gefängenenlager richtete er mit Düsseldorf Kameraden einen kleinen Hofgarten her, mit einem Märchenbrunnen mittendrin. Mit zunehmendem Alter jedoch wurde ihm die Pflege der Mottersproch drängenderes Bedürfnis. Man schätzte im Bonner „Amt für rheinische Landeskunde“ seine Bemühungen. Vom Landschaftsverband Rheinland wurde er dafür kürzlich mit dem „Rheinlandtaler“ ausgezeichnet. Als Ergänzung zu den vorhandenen Düsseldorf Mundartwörterbüchern wollte er sein vor ein paar Jahren herausgegebenes Sam-

Leo Peters

Zeremoniell am Hofe Jan Wellems

Bericht des Trierer Domdechanten
von und zu Eltz aus dem Jahre 1711

Der Bericht des französischen Diplomaten Raymond-Balthazar du Verger, Marquis de Phélypeaux über seinen Aufenthalt am Düsseldorf Hof des Kurfürsten Johann Wilhelm im Juni 1698 ist wohl die einzige bisher bekanntgemachte, ins Einzelne gehende Quelle über diplomatisches Zeremoniell in der niederrheinischen Residenz des kunstliebenden Pfälzers. Als Max Braubach sie 1970 veröffentlichte, bemerkte er, daß diese Überlieferung auf den berühmten „Jan Wellen“ und das Leben um ihn helles Licht wirft und manche kulturhistorisch interessante Einzelheiten enthält¹.

Dies gilt auch von einem Bericht des Domdechanten Johann Wilhelm Anton Bertram Freiherr von und zu Eltz² vom 14. März 1711, der einen Monat nach seiner nur wenige Tage dauernden Mission in Düsseldorf im Auftrag des Trierer Kurfürsten in Koblenz niedergeschrieben wurde.³ Der Bericht des Domdechanten geht mit keinem Wort auf den Gegenstand der Unterredung mit Kurfürst Johann

melbuch Düsseldorf Mundartwörter verstanden wissen. Immerhin aber hat er da auf 201 Seiten über zehntausend Wörter mit unermüdetem Fleiß zusammengetragen, wofür Liebhaber und auch Wissenschaftler dankbar sein dürften. Er war Mitbegründer des Vereins der „Mundartfreunde“, brachte die vernachlässigte Mundart in die Seniorenclubs und in die Schulen. Er wünschte die Düsseldorf Mundart wieder mit neuem Leben zu erfüllen, sie wieder salonfähig zu machen, wie das Kölsch bei den Kölnern.

Wilhelm ein, hingegen ist die Beschreibung des Zeremoniells fast akribisch zu nennen. Es liegt nahe, hieraus zu folgern, die Niederschrift habe mehr der Weitergabe Düsseldorfer diplomatischer Gepflogenheiten an den eigenen Landesherren gedient.

Fast 13 Jahre liegen zwischen dem Besuch des Gesandten Ludwigs XIV. und des Freiherrn von und zu Eltz in Düsseldorf. Da es aber eine ganze Reihe von wichtigen Parallelen beim Protokoll gibt, ist anzunehmen, daß das, was Eltz berichtet, den üblichen Verlauf eines Gesandtenempfangs beim Kurfürsten wiedergibt. Das nachfolgende Referat des Berichtes von 1711 nimmt, soweit erkennbar, diese Parallelen auf.

Domdechant Freiherr von und zu Eltz trat die Reise nach Düsseldorf im Auftrag des Kurfürsten von Trier am 9. Februar 1711 an und traf am 11. Februar um 16 Uhr dort ein. In der Herberge, in der Luft genannt, stieg er ab. Eine Stunde später ließ er durch seinen Sekretär das ihm mitgegebene Beglaubigungsschreiben (Creditiv) beim kurpfälzischen Obristkammerer Adam Graf von Diemantstein⁴ überreichen und gleichzeitig denselben ersuchen, ihm Zeit und Stunde zu bedeuten, wann er die ihm gnädigst aufgetragene Commission bei Seiner Kurfürstlichen Durchlaucht zu Pfalz untertänigst abzulegen die Gnade haben werde. Der Obristkammerer ließ Eltz durch den Sekretär mitteilen, er werde umgehend zum Hof fahren, das Beglaubigungsschreiben übergeben und ihm alsdann alles Weitere mitteilen lassen. – Hier ergibt sich die erste Vergleichsmöglichkeit mit dem Besuch des königlich französischen Botschafters. Auch für ihn war der Obristkammerer – damals Moritz Wilhelm Graf von Bentheim – zuständig, was um so mehr Betonung erfuhr, als sich Marquis de Phélypeaux zunächst an Obristmarschall Philipp Wilhelm von Nesselrode⁵ gewandt hatte und von diesem ausdrücklich an den Obristkammerer verwiesen wurde.

Eine weitere halbe Stunde später kam ein Hoffourier⁶ zu Domdechant von Eltz und sagte ihm in Diemantsteins Namen, daß dieser Serenissimus das Beglaubigungsschreiben über-

reicht habe und daß der Kurfürst den Gesandten am folgenden Tag (12. Februar) um die Mittagszeit zur Audienz abholen lassen werde. Wieder nach einer halben Stunde traf Diemantstein persönlich in der Herberge des kurtrierischen Gastes ein. Er wiederholte das vom Hoffourier bereits Mitgeteilte und fragte dann im ausdrücklichen Auftrag Johann Wilhelms, welchen Character (Rang) er zu haben verlange. Diese Frage begründete er mit dem Fehlen einer Angabe des Characters im Beglaubigungsschreiben. Eltz' Reaktion ist förmlich: er werde keinen anderen Character haben, als den, den Seine Kurfürstliche Durchlaucht ihm zulegen werde, worauf der Obristkammerer seinerseits antwortete, man werde den Domdechanten am folgenden Mittag mit völligen Ehren abnehmen lassen. Dies bedeutete wohl die höchste Protokollstufe. – Auch der französische Gesandte war 1698 in seinem Quartier vom Obristkammerer aufgesucht worden.

Am Morgen des 12. Februar sprach erneut der Hoffourier vor, überbrachte ein Compliment des Obristkammerers und wiederholte die Ankündigung, man werde den Botschafter um die Mittagszeit zum Hof holen. Angesichts des zur freien Verfügung stehenden Vormittags entschloß sich Domdechant Freiherr von und zu Eltz zum Gegenbesuch (Revisite) beim Obristkammerer. Dorthin brachte ihn die Kutsche des Geheimen Rates Freiherr von Beveren⁷, der mit zu Diemantstein fuhr und Eltz vorher besucht hatte. Zum Quartier zurückgekehrt, wartete er bis ungefähr 13 Uhr, als endlich der Hoffourier ein drittes Mal erschien, diesmal das unmittelbar bevorstehende Eintreffen des kurfürstlichen Kammerherrn Freiherr von Waldtdecker⁸ ankündigte, der ihn zur Audienz führen werde.

Kurz darauf traf der Freiherr mit drei Kutschen ein, die erste mit zwei, die beiden letzten Kutschen mit je sechs Pferden bespannt. Die erste Kutsche war unbesetzt. In der zweiten saßen zwei Truchsessen und in der dritten saß Freiherr von Waldtdecker. Alle stiegen aus und traten in das untere Zimmer von Eltz' Quartier. Der Kammerherr bedeutete dem kurtrieri-

schen Gesandten nun auch persönlich, beauftragt zu sein, ihn zur Audienz zu bringen. Nach einem kleinen Compliment an ihn und die beiden Truchsessens begab sich Eltz dann auch sogleich in die dritte Kutsche. Die erste fuhr wieder leer zurück, in der zweiten nahmen die beiden Truchsessens Platz und in der dritten saß Eltz dem Kammerherrn gegenüber. Die letzte sechsspännige Kutsche war außerdem begleitet von zwei Pagen, sechs Lakaien, vier Schweizern und zwei Heiducken⁹; der Hoffourier gieng an der portiere. Ganz ähnlich war dieser Teil des Zeremoniells 1698: „Um 12 Uhr fuhren drei Karossen, davon zwei sechsspännige, vor, in deren erster der Franzose zusammen mit dem Obriststallmeister, Baron Velbrück, Platz nahmen. Die Wagen begleiteten ein halbes Dutzend Schweizer mit Helebarden, einige Heiducken und Diener, alle in blauen Kleidern und Mänteln mit silbernen Beschlägen.“¹⁰

Die Schloßwache, an der Freiherr von Eltz vorbeizog, war im gewehr mit rührendem Spiel und fliegenden Fahnen. In Braubachs Wiedergabe des französischen Gesandtschaftsberichtes heißt es parallel u.a.: „Auf dem Weg zum Schloß und vor diesem präsentierten Gardetruppen mit Bajonetten auf ihren Gewehren, während... die Fähnriche mit den von ihnen getragenen Fahnen grüßten“. Im Hof ausgestiegen traf der Trierer Dignitär an der portiere den ersten Kammerherrn mit zwei Kavallieren, die er für Truchsessens hielt und die ihn cortegirten und ihm voraufgingen. Unterdessen nahmen ihn der erste Kammerherr und der Freiherr von Waldtdecker in die Mitte. Oben auf der Stiegen kam ihnen der Obristmarschall entgegen. Auch er war von zwei Kavallieren begleitet, die Eltz für Truchsessens hielt. Sie cortegirten ihn ebenfalls und nun ging der Marschall links neben dem Gesandten, während sich die beiden Kammerherren hinter ihnen anschlossen. Von der Treppe an über die gantze Gallerie biß ahn den ritter Saal standen Garden zu beiden Seiten in gewehr.

Marquis de Phélypeaux erlebte diesen Abschnitt des Protokolls 1698 so: „Im Hof des Palastes standen 80 Trompeter und eine Anzahl von Paukern, nach dem Urteil des

Besuchers die besten und am prächtigsten gekleideten in ganz Europa. Als er am Fuße der Treppe aus der Karosse stieg, begrüßte ihn der Obristküchenmeister, Baron Gymnich, oben erwartete ihn Nesselrode, mit dem er eine große Galerie und einen geräumigen Gardesaal durchschritt, vorbei an 200 in 2 Reihen aufgestellten Gardekörps in hohen Stiefeln, gestützt auf ihre Waffen.“

Freiherr von und zu Eltz durchschritt den Rittersaal, wo ebenfalls zu beiden Seiten Schweizer und Trabanten standen. An der Tür der ersten Antichambre wartete der Obristkämmerer, der ihn bis an die Tür des zweiten und letzten kurfürstlichen Vorzimmers begleitete. Dort empfing ihn der Großhofmeister. Mit Varianten berichtet dies auch Phélypeaux, der aber nicht vom Großhofmeister spricht. Nach Eintritt in das Innere der letzten Antichambre machte man die Tür auf zum kurfürstlichen Zimmer. Kurfürst Johann Wilhelm trat etwa zwei Schritt aus dem Audienzzimmer heraus (bei Phélypeaux „bis zur Mitte des Zimmers“). Sogleich ging Serenissimus aber wieder ins Audienzzimmer, wo er in der Mitte stehen blieb und mit entblößtem Haupt, stehend, den Hut in der Hand, die Eltz aufgegebene Commission anhörte und sie beantwortete. Johann Wilhelm begleitete ihn bis an die Tür der inneren Antichambre, worauf sich der vorherige Protokollablauf entsprechend umgekehrt wiederholte.

Wie Marquis de Phélypeaux machte aber auch Freiherr von und zu Eltz nach der Audienz beim Kurfürsten zunächst noch Kurfürstin Anna Maria Luisa seine Aufwartung. Zu ihr begleiteten den kurtrierischen Gesandten der Obristmarschall Johann Otto Graf von Gymnich¹¹, die beiden Kammerherren und die Truchsessens. Im Vorzimmer der Kurfürstin empfing ihn Obristmarschall Franz Georg Graf von Manderscheid-Blankenheim¹². Die Hofdamen standen alle im Audienzzimmer bis an die obere wandt rangiert. Anna Maria Luisa, die Mediciprinzessin, stand mit dem Rücken vor einem Tisch unter einem Baldachin, trat dann zwei Schritte vorwärts bis zur Hälfte des Teppichs, trat wieder zurück und hörte des

Domdechanten Compliment an, welches Sie gleichmäßig auf frantzöbisch beantwortete. Der letzte Teil des Berichtes enthält die gleiche Überraschung, die seinerzeit dem Marquis widerfuhr. Nachdem ihn Graf Manderscheid-Blankenheim bis an die Tür des Vorzimmers der Kurfürstin begleitet hatte, führten Graf Gymnich, die beiden Kammerherren und die vier Truchsessen den Trierer Gesandten jeweils bis zu der Stelle, wo sie ihn abgeholt hatten. Dann brachten Freiherr von Waldtdecker und zwei Truchsessen Eltz nicht mehr in seine Herberge, sondern in eine andere wohl mobilierte behäufung, alwo ich von besagtem Herren von Waldtdecken und den zweyen Truchsessen, zweyen pagen, fourier, Cammer-rath, verschiedenen Laquayen, undt andern bedienten ahn der Tafel (bey welcher mir der Sessel undt das Cadenat, das handtwater aber von pagen gegeben wordten) undt in den Zimmern mit speisen und Silbergeschirr von Hof die zwey tag über bedient worden bin. Entsprechend heißt es in der Braubach'schen

Wiedergabe des Berichtes von 1698: „Unter gleichen Ehrungen wie beim Einzug verließ er darauf das Schloß und setzte sich wieder mit Velbrück allein in die Karosse, die ihn aber nicht in sein „cabaret“, sondern an ein schönes Haus am Karussellplatz, also wohl in der Nähe der Residenz, brachte, in dem inzwischen mehrere Räume für ihn und sein Gefolge mit kurfürstlichen Möbeln ausgestattet worden waren. Gleichzeitig erschienen mehrere hohe Beamte unter der Führung Bentheims, der ihn bat, diese Wohnung anzunehmen, und auf seine verwunderten Fragen erklärte, daß dies nun einmal so Brauch sei. Auf die Meldung eines kurfürstlichen Maître d'hotel, daß serviert sei, begab man sich in einen Speisesaal; in ihm stand vor einem prächtigen mit vergoldetem und silbernem Geschirr besetzten Buffet eine Tafel mit zwölf Couverts, darunter einem in Gold mit darüber gebreiteter Serviette, wie es sonst nur für das Kurfürstenpaar üblich war, ...“ (S. 101).

(Schluß folgt)

Neuaufnahmen – 5. Oktober 1982

Badde, Udo, Stadtinspektor z.A., Hansa-Allee 163, 4000 Düsseldorf 11; Bösch, Dr. Hans Jürgen, Bauingenieur, Am Gumpertz Hof 30, 4005 Meerbusch 2; Bongartz, Herbert, Maurer, Kölner Landstr. 243, 4000 Düsseldorf 13; Burghardt, Helge Hans, Geschäftsführer i. Fa. Treufinanz, Friedrichstr. 103, 4000 Düsseldorf 1; Claesges, Hans-Günther, Kfm. Angestellter, Pilgerweg 58, 4000 Düsseldorf 12; Cosfeld, Jürgen, Dipl.-Ing., Jahnstr. 89, 4000 Düsseldorf 1; v.d. Decken, Alverich, Kaufmann, Leiter d. dän. Fremdenverk.-Amtes, Glockenstr. 33c, 4000 Düsseldorf 30; Dördrechter, Hans Heinrich, Oberstleutnant, Knittkuhler Str. 2, 4000 Düsseldorf 12; Finke, Werner, Major, Brehmstr. 83, 4000 Düsseldorf 1; Heil, Dr. Hans-Jörg, Bankkaufmann, Wilhelm-Busch-Str. 5, 4000 Düsseldorf 30; Heinrich, Günter, Techn. Reisender (selbst.), Krippstr. 52, 4000 Düsseldorf 1; Hoppe, Prof. Dr. med. Rudolf, Oertelstr. 8, 4000 Düsseldorf 1; Königs, Hans, Verw.-Angestellter, Witzelstr. 32, 4000 Düsseldorf 1; Nauen, Heinz, Rentner, Im Dahlacker 14, 4000 Düsseldorf 1; Neugärtner, Hans-Joachim, Büromasch.-Techniker, Bahnstr. 43a, 4006 Erkrath 1; Odenthal, Hans, Rentner, Kamperstr. 2, 4000 Düsseldorf 13; Paass, Dr. Wolfgang, Steuerberater/Wirtschaftsprüfer, Ikenstr. 47, 4000 Düsseldorf 12; Graf v. Rittberg, Karl Otto, Bankprokurist, Erftstr. 20, 4006 Erkrath 2; Sombrowski, Hans, Unternehmer, Am Pfaffenbusch 21, 4000 Düsseldorf ; Schaffrath, Peter, Rechtsanwalt, Rosenstr. 11, 4000 Düsseldorf 30; Scharfenberg, Gerhard, Schweißer, Corneliusstr. 70, 4000 Düsseldorf 1; Schlimgen, Wido, Küchenchef, Emanuel-Leutze-Str. 17, 4000 Düsseldorf 11; Schmidt-Schmiedebach, Dr. Rainer, Dipl.-Math., Poststr. 19, 4005 Meerbusch 1; Schmitz, Manfred, Beamter, Im Luftfeld 29, 4000 Düsseldorf 31; Scholz, Ingo, Bankkaufmann, Rathelbecker Weg 37, 4006 Erkrath 1; Schumacher, Hennig, Geschäftsführer Rheinisch-Westfäl. Immobilienanlageges.mbH., Neusser Str. 111, 4000 Düsseldorf 1; Vetter, Wolfgang, Steuerberater, Im Rottfeld 21, 4000 Düsseldorf 1; Wattenbach, Jürgen, Rohrkontrolleur, Torgauer Str. 29, 4000 Düsseldorf 1; Weiskirchen, Wolfgang, Industriekaufmann, Nymphenburgstr. 30, 4000 Düsseldorf 12; Pfäffle, Hans, Dipl.-Ingenieur, Auf der Lausward 75, Haus 4a, 4000 Düsseldorf 1; Wessel, Albert, Steinkaufmann, Karlsruher Str. 32, 4000 Düsseldorf 1.



FLUGHAFEN

DÜSSELDORF

der
kurze Weg
zur
weiten
Reise

FLUGHAFEN
DÜSSELDORF

im Dienste der Bürger
und der Wirtschaft unseres Landes

Veranstaltungen November 1982

Vereinsheim Brauerei-Ausschank Schlösser, Altstadt 5

Dienstag, 2. November 1982, 20.00 Uhr
Rechtsanwalt Alfred von Halfern

Ein Düsseldorfer erlebt seine Vaterstadt

(9. Folge)

Düsseldorf – 20 Jahre mit der Kamera gesehen – Diavortrag

Dienstag, 9. November 1982, 20.00 Uhr

Ratsherr Hans Rönneper,
Vorsitzender des Krankenhausbeirates der Stadt Düsseldorf

Sind unsere Düsseldorfer Krankenhäuser gesund?

Die Tischgemeinschaft „De Knüfkes“ feierte in diesem Jahr ihr 25jähriges Bestehen.

Aus diesem Anlaß spricht der Tischbaas Hugo Strehlau und überreicht dem Heimatverein ein Andenken und Präsent.

Feine Uhren.
Edler Schmuck.
Diamanten.
Silber.

Seit 1853

**JUWELIER
KRISCHER**

Flinger Straße 3 - Düsseldorf
Telefon 371904

Innenausbau
Ladenbau

WM MASLO

Piniestraße 25 · 4000 Düsseldorf 1 ☎ (02 11) 7 33 48 80

FAHNEN - FLAGGEN

Hand- u. Maschinenstickereien - Abzeichen
POKALE - UNIFORM-EFFEKTEN - ORDEN
Vereinsbedarf - Urkunden - Ehrenpreise

GEBRÜDER CLASEN ^O_H^G SEIT 1902

Friedrich-Ebert-Str. 35 - 4000 Düsseldorf I - Tel. 0211/35 96 42

PRIVATPATIENT

beim Arzt, Zahnarzt und im Krankenhaus (im Ein- oder Zweibettzimmer) Ihrer Wahl sind Sie mit einer Krankheitskostenversicherung der SIGNAL. Ich informiere und berate Sie gern:

Albert Bitter
Kirchfeldstraße 119
4000 Düsseldorf 1
Telefon 34 29 19

Mitglied der „Jonges“, Tischg. Willi Weidenhaupt

Jederzeit
Sicherheit
SIGNAL
VERSICHERUNGEN

Sonntag, 14. November 1982, Volkstrauertag

Kranzniederlegung

9.00 Uhr am 39er Denkmal, Reeser Platz

10.45 Uhr Mahnmal am Nordfriedhof

11.30 Uhr im Plenarsaal des Rathauses, Marktplatz 2, Gedenkstunde

Dienstag, 16. November 1982, 20.00 Uhr

Martinsfeier

Dienstag, 23. November 1982, 20.00 Uhr

Festabend für Ehrenmitglieder

Verleihung der Großen Goldenen Jan-Wellem-Medaille an Dr. Hans Stöcker

Dienstag, 30. November 1982, 20.00 Uhr

Prof. Dr. phil. Arthur Hoffmann (Neuenburg/Basel/Düsseldorf)

10000 km im Bus durch die U.S.A.

Was einem Düsseldorfer Jong dabei im Land der (un-)begrenzten Möglichkeiten auffiel.

Vortrag mit Lichtbildern, Filmeinblendungen und teilweise Tonmitschnitt

Angebote zu Weihnachten in Goldwaren, Uhren und Brillanten



Ruf: 362650

Goldschmied –
Juwelier

Großhandel

Import

Einzelhandel

Mitglied der Gilde internationaler Edelsteinexperten

Karlstr. 2, 4000 Düsseldorf 2, 1. Etage am Stresemannplatz

Spezialität: Lose Brillanten in allen Größen und Qualitäten

Mitglied der Tischgemeinschaft Geeßer Jonges
(Inserat bitte ausschneiden und mitbringen)

Carl Mumme & Co.

Jalousie- und Rolladenfabrik

Fürstenwall 234 – Tel. 37 30 96
Ausführung in Holz, Kunststoff und Alu
Elektr. Antriebe – Reparaturen

ANTON POTTHOFF

Holz- und Hallenbau · Zimmerei · Schreinerei
Kunststoff-Fenster für Alt- und Neubauten
bestens geeignet, eigene Anfertigung

Kölner Landstraße 18 · Tel. 784048



**PHILIPP
LEHMANN**

Bauunternehmung

Düsseldorf · Münsterstraße 400 · Ruf 62 61 21

ELEKTROARBEITEN

Funk-Schnelldienst preiswert

Tel. 224148 **ROGGE** Tel. 224148

Elektroanlagen GmbH
Düsseldorf - Wilkesfurter Straße 16

Heinz Schleutermann

Bauschlosserei

Schaufensteranlagen

Mettmanner Straße 38 · Telefon 78 24 64

-L.T.G.-

Leitungs- und Tiefbaugesellschaft

m.b.H. & Co. K.G.

4040 Neuss 1
Bataverstraße 86
Tel. (02101)53053

4000 Düsseldorf 1
Flingerbroich 2
Tel. (02 11) 2342 06

P. u. A.

HÜREN GmbH

HEIZUNG - SANITÄR - LÜFTUNG

MULTIBETON - Fußbodenheizung

Werftstr. 11 - Telefon 50 12 34/50 34 33



HUGO POHLMANN

werkstatt für malerei
und anstrich

frankenstraße 14 · düsseldorf
ruf 434321



Putz
Akustikarbeits
Rabitz Trockenstück
Stuckrestaurierung

Heinrich Mai & Sohn
4 Düsseldorf 11

Heinrich Mai & Sohn
Koppersstraße 21
Postfach 11 07 40
4000 Düsseldorf 11
Telefon 02 11/50 70 18



das erfrischt richtig

CC 70/4 G

COCA-COLA · koffeinhaltig · köstlich · erfrischend

Fako Getränke GmbH · Düsseldorf · Sternwartstraße 40

(Fortsetzung von Seite IV)

immer wieder auffrischen können. Denn die Ereignisse wurden von Herbert Schmitz-Porten aufwendig dokumentiert. Alle Reden sind auf Tonband-Cassetten gespeichert, und über die Entstehung des Jubiläumsgeschenks – des Brunnens an der Maxkirche, der für Diskussionen sorgte – sowie über die wichtigsten Festveranstaltungen drehte Schmitz-Porten zwei Filme.

Beide wurden bei den wöchentlichen Versammlungen des Heimatvereins gezeigt. Die Jonges konnten miterleben, wie Karl-Heinz Klein in seiner Werkstatt am Brunnen arbeitete und letzte Verbesserungen an den Bildtafeln vornahm. Im zweiten Film erlebten sie dann noch einmal die Enthüllung des Brunnens mit, ließen den Festakt im Messe-Kongreß-Center wieder an sich vorüberziehen und gedachten der vielen Glückwünsche der befreundeten Heimatvereine.

(Rheinische Post)

28. September

Elsässer Abend

Jonges ehrten Diplomaten

Die Düsseldorfer Jonges verabschiedeten den scheidenden französischen Generalkonsul Pierre Kauffmann, der, Doyen auch des konsularischen Korps, ihr Mitglied ist, auf zünftige Art. Im Rahmen eines Elsässer Abends, gestaltet von der Tischgemeinschaft „Angere Sitt“, die im vollbesetzten Haus Weinproben und Zwiebelkuchen auffahren ließ, erhielt der beliebte Diplomat zum Andenken an den Heimatverein als Ehrengabe eine kleine bronzene Radschlägergruppe. Den Jonges bot sich auch optisch einig: 40 Damen schenkten immer wieder nach.

(Westdeutsche Zeitung)

„Ich habe einen einfachen Geschmack. Ich bin mit dem Besten zufrieden!“ (Oscar Wilde) Stuck. Zeitlos schön.

Besuchen Sie unsere
Ausstellungsräume:
Friedrich Jacobs
Jahnstraße 92
4000 Düsseldorf 1
Tel.: 02 11/33 52 55
Parkplatz im Hof.
Prospekte auf Anfrage.



Das Haus der
Komfort-Klasse
auf der Kö



Münch - Bülow

Inh. Alb. A. Bülow

Königsallee 90
Tel.-Sa.-Nr. 8 06 55
Telex 8588081 Homb d

Michelin + VARTA
empfohlen

absage

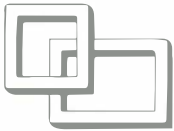
am horizont impressionistisches Licht.
glotzt nicht so romantisch!
noch ehe die nacht kommt
ist die sonne zerbrochen.

wer fragt nach dem morgen,
dem silbrig glänzenden,
dem ahnungslosen?
er wird heute verschlafen.

am nachthimmel graublaue sterne.
geisternde nebelfetzen schwanken
durch silberpappelhain.
der mond fällt diesmal aus.

die nacht hat sich an ihm verschluckt.
hörst du sie husten?

bianka könig



RAL Fenster
*die Güte
der Genauigkeit*

Alu-Fenster Alu-Türen Alu-Schaufenster

Für Neubau- und
Altbaurenovierung

- Energiesparende Aluminiumfenster besonderer Güte
- Kunststofffenster



Jakob Deling Metallbau

GmbH & Co. KG

Tel. (02161) 26041-43
Martinstraße 104-108
4050 Mönchengladbach 1

Großbanken, Versicherungsgesellschaften, in- und ausländische namhafte Konzerne sowie angesehene Privatleute zählen zu unserem ständigen Kundenkreis.

Von dieser Zielgruppe sind wir beauftragt

Wohn- und Geschäftshäuser

ab Baujahr 1950 in jeder Größenordnung in guten Stadtlagen von Düsseldorf zu suchen.

Wir garantieren Ihnen eine schnelle und problemlose Abwicklung. Rufen Sie uns bitte an!

WOLFGANG KOCH

IMMOBILIEN GMBH

TEL. 0211/48 00 61

4000 Düsseldorf 30, Geistenstraße 35

Oskar Gottlieb Blarr
Theodor Kersken

Neuerscheinung

Orgelstadt Düsseldorf

Instrumente Spieler Komponisten

196 Seiten, 68 (davon 4 farbige) Abbildungen, Format 17,2 x 24,5 cm,
farbiger Einband, ISBN 3-7998-0030-1, DM 45,00

Bücher aus dem Tritsch Verlag im Buchhandel

Tritsch Druck und Verlag Herzogstraße 53 4000 Düsseldorf 1

Partner für den Erfolg

Uns ist es nicht gleichgültig, wie erfolgreich Ihre Unternehmungen, Vorhaben oder Anschaffungen sind. Unsere Informationen, unsere Beratung und Ausführung sind ausgerichtet auf Ihren Erfolg. Wir machen Ihre Sache zu unserer Sache.



DÜSSELDORFER VOLKSBANK EG

(Wirtschaftsbank)

DÜSSELDORF

HAUPTSTELLE: ADERSSTRASSE 12 - FERNRUF SA.-NR. 37 8010





Der Düsseldorfer Altstadt-Schluck

Es gibt kein zweites Alt, das so schmeckt.